

(180 Millionen) nimmt die ganze westliche Hälfte Asiens ein: Arabien Kleinasien, Mesopotamien, Iran, Turan (oder West-Turkestan, russisch), Ost-Turkestan (chinesisch) und das Indusgebiet. **Christen** zählt man 20 Millionen (davon die meisten in den russifizierten Strichen Sibiriens), **Juden** 1 Million.

6. Wirtschaftliche Verhältnisse.

Die meisten Erzeugnisse des Bodenbaues liefert heute noch immer der **Acker- und Gartenbau** § 8 der **Konjungsgebiete**, nach untenstehender Tabelle (S. 12): Nahrungsmittel: Weizen, Reis und Früchte; Genussmittel: Tee, Ruder, Opium, Tabak, Kaffee, Gewürze; Rohstoffe und Halbfabrikate: Baumwolle und Baumwollengarn, Jute, Hanf, Leinsamen, Wolle (Ziel-, Ober- und andere) Hölzer. Dagegen steht die **Ausfuhr tierischer Erzeugnisse** weit zurück (für 200 Millionen M. Häute und Felle, darunter die Pelze Sibiriens). Japan und China sind neben Italien die Hauptländer für **Seidenherzeugung** (Ausfuhr Japans und Italiens für je 300, Chinas für 200 Mill. M.). Von **mineralischen Schätzen** birgt besonders China große Steinkohlenlager, aber auch Japan, Vorderindien und Südsibirien verfügen über dieses wichtige Mineral. Eisen hat außer dem Ural China, Vorderindien und Japan. Gold findet sich außer im Ural ganz besonders in der nördlichen Umrahmung des hinterasiatischen Hochlandes (Altai usw.), ferner in Japan, Vorder- und Hinterindien. Silber bietet besonders das oben als goldreich genannte Randgebirge. Für Siam ist Malaka eine der Hauptfundstätten der Erde. Der Wert der asiatischen Zinnausfuhr ist z. B. mehr als doppelt so groß wie der der Tabakausfuhr und viermal so groß wie der Wert der Kaffeerausfuhr. — Die **Haustindustrie** liefert teilweise hervorragende Erzeugnisse (die Seiden- und Lackwaren Chinas und Japans, die Teppiche und Schals Vorderasiens); eine **Großindustrie** ist in Indien und Japan im Entstehen begriffen.

Über die **Ausbekuhung des Eisenbahnnetzes** belehrt uns die nebenstehende Übersicht. Von besonderer Bedeutung ist die **Sibirische Bahn** nach Wladivostok mit ihrer Abzweigung durch die Mandchurie nach Peking. Durch sie wird die Reisezeit nach Indien von etwa 6 Wochen (Seefahrt) auf 17 Tage herabgemindert. Für die **Erschließung Vorderasiens** wird die im Bau befindliche Bagdadbahn von größter Bedeutung werden (§ 29). — Die **Flußschiffahrt** ist am stärksten auf dem Jangtsiekang. Seine schiffbare Strecke beträgt 1700 km und wimmelt von Schiffen und Booten. Hoanghó und Amúr haben zahlreiche Stromschnellen und sind stellenweise flach; die sibirischen Ströme sind bis zu 8 Monaten mit Eis bedeckt. — Wo Bahnen und schiffbare Flüsse fehlen, müssen Last- und Zugtiere den Verkehr vermitteln, in Mittelasien Trampeltier und Dromedar, in Sibirien Kenntier und Hund, im übrigen das Pferd (in Tibet der Jaf). Überall finden sich Karawanenkarawane als Herberge für die Karawanen. Es sind das weitläufige Gebäude, die im Viereck einen großen Hof umgeben, der zur Aufnahme der Wagen und Waren bestimmt ist. — Die **Ausfuhr** der asiatischen Länder, nach Geldwerten geordnet, veranschaulicht folgende Reihe (nach Prof. Siebers):

Eisenbahnen in Taus. km	
Ganz Asien	105 → (Deutschland und England zus. 100)
Britisch-Indien	53 → (Deutschland 62)
Sibirien und die Mandchurie	11 → (Schweiz 14)
China	10 → (Belgien 8½)

(im Ganges) und Bußen (Selbstpeinigungen, vgl. Fakire § 43) vor. — Gegen den Brahmanismus entstand um 500 v. Chr. eine Reformbewegung, der **Buddhismus**. Ihr Urheber, namens Siddharta oder auch Gautama, war ein Mitglied der Adelskaste, vielleicht ein Prinz, und wohnte am Fuße des Himalaja. Er verließ die im 6. Jahrhundert v. Chr. als „Buddha“ (= der Erweckte, Erleuchtete) eine neue Religion. Der Buddhismus verwirft die Kasteneinteilung und verlangt einen rechtschaffenen Lebenswandel. Das höchste Ziel alles Strebens muß das „Nirwana“ (= Erlöschen) sein, d. h. die Erlösung von der Seelenwanderung, also das Aufhören des Lebens für alle Ewigkeit; denn „alles Leben ist Leiden“. Das Nirwana ist nur zu erreichen durch Rechtschaffenheit, Selbstbefinnung und Erkenntnis der (buddhistischen) Weisheit. — In Vorderindien wurde der Buddhismus schon im 13. Jahrhundert verdrängt. Er ist heute — neben andern Religionsformen — die Religion Chinas, Japans und Hinterindiens, besteht aber für die großen Massen nur noch im Gebetelappern. Am wenigsten verzerrt wurde er in Ceylon, Birma und Siam. Die gebildeten Chinesen haben sich übrigens der **Morallehre des Konfuzius** (Konfuzius, § 92) zugewandt. Ein Zweig des Buddhismus ist der Dschaturismus, besonders in Madchputana (östl. vom Indus) verbreitet. (Über Taoismus s. § 92, über Schintoisismus § 112.)